
Anzeige

in der heutigen Ausgabe des SchadensManagers lesen Sie folgende Beiträge:

- GVO ermöglicht HUK-Standards in Fabrikatswerkstätten
 - HUK-Schadenchef Geck: "Haben eine klare, verlässliche Position"
 - HUK-Konzept: Schadenwelt in heller Aufruhr
 - Freie Autoglaser fürchten "nie gekannte Abhängigkeiten"
 - BAV: Michael Brabec ab 1. Juli neuer Geschäftsführer
 - Autovermieter kritisieren Versicherungen scharf
 - Unfallersatzwagen: Assekuranz-Gegnerschaft formiert sich
 - Gutes erstes Quartal für die Allianz Gruppe
 - Net.casion: Volker Scherenberg jetzt offizielles Aufsichtsratsmitglied
 - ZDK kooperiert mit Autorechtaktuell.de
 - Fahrerassistenzsysteme für Lkw wichtig
 - Neuer Aufsichtsratschef bei der AachenMünchener
 - BASF steigert Umsätze deutlich
-

GVO ermöglicht HUK-Standards in Fabrikatswerkstätten

Die Bestimmungen der aktuell gültigen Gruppenfreistellungsverordnung (GVO) sind der Schlüssel dafür, dass auch die Versicherungswirtschaft rechtskräftig Standards einfordern kann. In ersten Reaktionen auf die Vorstellung des HUK Coburg Standardwerks für Unfallreparaturbetriebe im AUTOHAUS SchadensManager vom 28. April herrschte zunächst Unklarheit. Die Kernfrage war, ob ein Markenautohaus nicht bereits durch Anbringen des 80 mal 60 Zentimeter großen HUK Coburg-Schildes sowie der separaten HUK-Fahne im Zufahrtsbereich gegen die Grundsätze des mit einem Automobilherstellers/Importeurs geschlossenen Händlervertrages verstoße. Unsere Redaktion ließ dies von Markenschützern prüfen.



Ergebnis einer ersten vorläufigen Stellungnahme vom Donnerstag: Im Neuwagenvertriebsbereich (inklusive Showroom) dürfte Werbung und Signalisation für die HUK Coburg oder auch andere Versicherer grundsätzlich bei allen Marken ausgeschlossen, also nicht statthaft sein. Im Service sei sie aber zu dulden. Wenngleich sich befragte Automobilhersteller und Importeure bisher "wenig begeistert" über künftige HUK-Werbung in den Servicenetzen ihrer Marken zeigten, kann der fränkische Versicherer allem Anschein nach selbst auf das Auslegen von HUK-Infomaterial im Werkstatt-Annahmehbereich bestehen. Voraussetzung hierfür ist ein rechtskräftiger "Partner-Select"-Vertrag zwischen HUK Coburg und Instandsetzungswerkstatt.

Bleibt abzuwarten, wie hierauf andere steuernde Versicherer oder im Falle von Versicherungsdienst-Kooperationen in letzter Konsequenz die dahinter stehenden Risikoträgergesellschaften reagieren. (wkp)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

HUK-Schadenchef Geck: "Haben eine klare, verlässliche Position"

"Die Zeiten, in denen alle Versicherer eine gleiche Linie fahren und auch in der Schadensbearbeitung das Gleiche machen, sind vorbei. Wir haben uns mit der Kasko-Select-Police und unserem Konzept der Select-Partnerbetriebe samt zugehörigen Standards klar für den künftigen Wettbewerb im Reparaturgewerbe positioniert." So lautet eine der strategischen Kernaussagen eines Gespräches, das AUTOHAUS SchadensManager in dieser Woche mit dem Schadenleiter dezentral der HUK-Coburg, Thomas Geck, führte. Hintergrund sind die neuen Verträge sowie der umfangreiche Standard-Anforderungskatalog, den die Schadenaußenstellen (SAS) des zweitgrößten deutschen Autoversicherers seit April 2006 zum Verhandlungs-Bestandteil bei Instandsetzungsbetrieben verwenden (wir berichteten exklusiv.). In einer bei AUTOHAUS Online ab 28. April durchgeführten Umfrage ergab das Leser-Trendbarometer bislang aber eine eindeutig ablehnende Haltung zur neuen HUK-Konzeption.



Schadenchef Geck sieht dies verständlicherweise etwas anders und weiß auch, dass seine Gesellschaft jetzt eine eigenständige Position einnimmt, die man mit "Schmusekurs" gegenüber Automobilherstellern oder anderen Versicherungsgesellschaften nicht unbedingt umschreiben kann. In puncto Assekuranz-Wettbewerb ist sich Geck bewusst, "dass wir mit diesem Thema den Wettbewerb in der Versicherungsbranche verschärft haben". Hier wolle man sich allerdings bewusst den bereits erzielten "Marktvorteil sichern".

"Hilfe zum Überleben"

Hintergrund für die Seite der Automobilindustrie und des Kfz-Gewerbes ist, dass die HUK-Coburg im Gegensatz zu Gesellschaften wie etwa Allianz,

HDI, Nürnberger/Garanta oder Victoria mit keiner Automarke eine direkte Liaison pflegt: "Autohersteller sind nicht unsere bevorzugten Partner, und wir wollen, dass grundsätzlich Wettbewerb auf dem Reparaturmarkt erhalten bleibt. Autohersteller wollen das ertragreiche Reparaturgeschäft am liebsten in ihren Werkstätten haben". Geck weiter: "Wir hingegen setzen auf die Mittelständler, wollen die mehrmarkenfähigen Betriebe stärken und den Wettbewerb in der Unfallreparatur grundsätzlich aufrecht erhalten." Letztlich helfe das gerade auch den heute bereits qualitativ hochwertig arbeitenden Betrieben, "ihr Überleben zu sichern".

Die Frage, ob das neue HUK-Konzept inklusive Standards gut oder schlecht sei, würde zwar unterschiedlich gesehen, in Kreisen auch namhafter ZKF-Betriebe allerdings "sehr positiv aufgenommen". Im Rahmen des am heutigen Freitag und morgigen Samstag in Würzburg und Waldbrunn stattfindenden ZKF-Branchentreff 2006 wolle sich Geck insbesondere auch mit Verbandspräsident Fritz Nagel über dieses Thema im persönlichen Gespräch nochmals intensiv austauschen. Diskutierbar sei ferner, "ob ein mittelständischer Betrieb mit der heute gültigen GVO und all den sonstigen Belastungen überhaupt überleben" könne.

"Verrechnungssätze mit der 4 vorne dran sind die absolute Ausnahme"

Zu dem von AUTOHAUS SchadensManager am 28. April veröffentlichten Preisgefüge, das künftig deutschlandweit im Bereich zwischen 43 und 58 Euro liegen soll, meinte Geck: "Wir haben zwar eine Werkstatt mit 43 Euro unweit der Grenze zu Polen, dies ist aber eher die Ausnahme. Zudem ist zu bedenken, dass auch Markenbetriebe großer Fabrikate in dieser Region freiwillig 70 Euro anstatt 110 Euro selbst an Endverbraucher-Kunden berechnen."

Vergessen werde häufig, so der Schadenchef, dass bei weitgehend regional einheitlich verhandelten Verrechnungssätzen im Sinne der HUK-Coburg dann seitens der Gesellschaft jetzt wieder Nebenleistungen gezahlt werden, die bisher nicht (mehr) üblich waren. Geck bestätigte die veröffentlichten Pauschalen im Kaskoschaden, die auch in den Partnermusterträgen ausgewiesen sind: Für Hol- und Bringdienst/Schleppen je Schadensfall 50 Euro sowie 25 Euro für einen gestellten Ersatzwagen pro Tag bei maximal fünf Gesamttagen pro Auftrag. Konkret werden damit maximal 175 Euro an "Extra-Vergütung" bei einem Kaskoschaden an den Reparaturbetrieb vergütet, wodurch sich der effektiv bezahlte Stundenverrechnungssatz letztlich wieder erhöhe. In Großstadtbetrieben mit 200 bis 400 Reparaturfällen pro Jahr könne man jederzeit einen Rentner für das Hol- und Bringgeschäft einsetzen, so Geck, da erfahrungsgemäß eher in Ausnahmefällen auch geborgen werden müsse.

Bei einer durchschnittlichen Schadenshöhe von 1.600 Euro in Kasko bedeute die neu eingeführte Zahlung der vorgenannten Nebenleistungen einen betrieblichen Bonus von rund zehn Prozent. Holen und Bringen falle erfahrungsgemäß in rund 40 Prozent aller Fälle, der Ersatzwagen in drei von vier Fällen an.

Mehr denn je sieht Geck die HUK-Coburg als "verlässlichen und berechenbaren Partner". Dies auch vor dem Hintergrund, dass jetzt im Gegensatz zu früher klare Umsatzvereinbarungen in Jahreszyklen mit den Partnerbetrieben erfolgen: "Wenn wir den Zielkorridor hier wider Erwarten nicht erreichen, hat der Betrieb das Recht, mit uns für das Folgejahr über einen neuen, auch höheren Stundenverrechnungssatz zu verhandeln". (wkp)

 [zum Inhaltsverzeichnis](#)

HUK-Konzept: Schadenwelt in heller Aufruhr

Die Schadensmanager-Meldungen vom 28. April zur neuen qualitativen und preislichen Strategie der HUK Coburg schlagen in der gesamten Schadenwelt hohe Wogen. Während andere Versicherungsgesellschaften derzeit vor allem in freien Karosseriewerkstätten über ihre Außendienste versuchen, jedes Einzeldetail des neuen Partnerkonzepts heraus zu bekommen, herrscht auch bei großen deutschen Automarken seit letzter Woche eine "aufgewachte" Stimmung. Händlerverbände verschärfen den Druck auf die Hersteller, das Unfallreparaturgeschäft "nun endlich mit der gebotenen Priorität auch auf Vorstandsebene" anzugehen. Automarken in Deutschland schwanken in Sachen Unfallgeschäft "im Gefälle zwischen hoher Professionalität und gedankenloser Lethargie", heißt es aus Insiderkreisen. Zuweilen herrsche "eine Sicht der Dinge, die völlig verkennt, dass wir über ein Milliardengeschäft reden, welches für Marken und Händlerschaft in Gefahr geraten ist".

Während heute ZKF-Präsident Friedrich Nagel ganz aktuell in seiner Grundsatzrede in Würzburg nochmals vor den weit reichenden Schadensteuerungsfolgen für das gesamte Instandsetzungsgewerbe warnte, zeigten sich am Rande des car.tv-Forums am vergangenen Mittwoch in München und des heute stattfindenden BVSK-Tages auch freie Kfz-Sachverständige besorgt darüber, ob sie nicht künftig "dramatisch aus der Schadenbegutachtung herausgehalten" werden. (wkp)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Freie Autoglaser fürchten "nie gekannte Abhängigkeiten"

In ihrem turnusgemäßen Marktreport auf dem Autoglas-Fachforum "autoglaser.de" haben am vergangenen Mittwoch die freien Reparaturglaser Stellung zum neuen Konzept der HUK Coburg bezogen. Deutlich zeichne sich ab, "dass langfristig nicht mehr der Fahrzeughalter, sondern die Versicherungen zum wichtigsten Kunden des Autoglasers werden", heißt es wörtlich. In Wahrheit sei dies dann wieder "ein Schritt in eine bisher nicht gekannte Abhängigkeit", bei dem neben Karosserie- und Lackierfachbetrieben auch "die Autoglaser im wahrsten Sinne des Wortes zu gläsernen Betrieben mit vielen Pflichten" werden.

Autoglas-Experte Gert Off (im Bild) bestätigte am Donnerstag auf Anfrage, dass Stundenverrechnungssätze in der diskutierten Bandbreite zwischen 43 und 58 Euro auch für Reparaturglaser durchaus zu einer existenziellen Gefährdung führen können.



Auch im Internet-Forum autoglaser.de bemängelt man, dass Umsatzprognosen für die HUK weiterhin unverbindlich seien und keinerlei unternehmerische Planungsgröße darstellen würden. Die Möglichkeit zur Zahlung auch innerhalb von vier Wochen bedeute letztlich einen "Zinsgewinn für die HUK", wobei der Autoglaser "noch mehr als bisher Bank spielt". Die jetzt neu festgelegten Stundenverrechnungssätze tragen zur "Ertragsschmälerung im Kerngeschäft des Autoglasers bei".

Einen abschließenden Seitenhieb erhalten dann auch noch Carglass und "andere aufkommende Autoglasketten" die sich auf diese Strategien eingerichtet hätten und damit würden leben können. (wkp)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

BAV: Michael Brabec ab 1. Juli neuer Geschäftsführer

Der seit den 1950er Jahren existierende Bundesverband der Autovermieter (BAV) bekommt einen neuen Geschäftsführer: Als designierter Nachfolger des langjährig amtierenden Rechtsanwaltes Klaus Langmann-Keller (Foto re.) gilt Michael Brabec (38, Foto links). Der Diplom-Kaufmann ist bereits seit geraumer Zeit aktiv in die Verbandsarbeit des BAV in Düsseldorf integriert und soll offiziell zum 1. Juli dieses Jahres die Geschäfte an der Seite des amtierenden Präsidenten Bernd Schumann übernehmen.



In einer ersten Stellungnahme gegenüber AUTOHAUS-SchadensManager nannte Brabec als Zielstellung, den Verband, dessen Tätigkeit und die Rolle der Autovermieter künftig "in der Öffentlichkeit noch wahrnehmbarer zu machen". Insbesondere gelte es, die Interessen der Autovermieter nachhaltig "gegenüber Politik und Wirtschaft zu vertreten". Gedacht sei außerdem an eine Optimierung von Leistungen für die Mitglieder und eine Verbreiterung der Verbandsbasis unter den einzelnen Unternehmen. Als nicht unbedeutende Aufgabe sieht der designierte BAV-Geschäftsführer die Vision, "Streitigkeiten mit Versicherungen bei Unfallersatzwagen möglichst aufzulösen".

In letzterem Punkt dürfte Brabec auch seine Erfahrung aus früherer Tätigkeit bei der Dekra im Bereich Gutachten zu Gute kommen: Bei Joachim Otting und dessen Nachfolger Werner von Hebel war er vorwiegend mit Themen rund um die Schadenregulierung und EDV beschäftigt, später wirkte er im Bereich des heutigen Geschäftsführungs-Vorsitzenden der Dekra Automobil GmbH, Clemens Klinke. (wkp)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Autovermieter kritisieren Versicherungen scharf

Kernthema seines dreitägigen Bundeskongresses war für den Bundesverband der Autovermieter (BAV) am vergangenen Wochenende in Bad Nauheim die "fehlende Kompromissbereitschaft der Versicherer in Fragen der Kfz-Schadenregulierung". Rund 120 Delegierte kritisierten aufs Schärfste die Zahlungsverweigerungen seitens der Assekuranz "in Millionenhöhe". Hunderte von anhängigen Gerichtsverfahren hätten bereits aufgrund des "Dranges nach Gewinnmaximierung" seitens der Versicherer zu ersten Geschäftsaufgaben kleinerer und mittlerer Betriebe geführt. In den nächsten zwei Jahren seien weitere 6.000 Arbeitsplätze in Gefahr.



BAV-Präsident Bernd Schumann (Foto) wörtlich: "Die mächtigen Konzerne verstoßen durch Einmischung in die Kalkulationshoheit einer anderen Branche vehement gegen die Gesetze der freien Marktwirtschaft." Marketing-Aktionen mit Sonderkonditionen nehme die Versicherungswirtschaft "als Messlatte für die Preisfindung im Unfallersatzwagen-Geschäft" (UEG). Hilfeleistungen für den Verbraucher in der Notsituation nach einem Unfall würden nicht erstattet. Die Begründung der Versicherer laute, dass "Mietwagen zu minimalsten Konditionen schließlich überall und jederzeit verfügbar" seien.

Dabei erhelle schon ein Blick auf die Kalkulationen von Billig-Airlines die Zusammenhänge: Sonderaktionen seien generell limitiert. Das gelte für Luft und Straße. "Sie beschränken sich auf bestimmte Wagentypen, die nur in bestimmter Zahl vorhanden sind. Diese müssen rechtzeitig reserviert werden und sind an besondere Abhol- und Rückgabe-Daten gebunden", so Schumann.

Die Autovermieter reklamierten daher in Bad Nauheim für sich eine "marktwirtschaftliche und betriebswirtschaftlich sinnvolle Preisgestaltung". Nur so

könne den Verbrauchern der nötige Service nach einem Unfall auch in Zukunft überall und jederzeit gewährleistet werden. Zudem werde offenkundig auf Zeit gespielt: Hunderte anhängige Gerichtsverfahren sowie nicht – oder nur teilweise – gezahlte Rechnungen führten immer mehr mittelständische Autovermiet-Unternehmen in die Handlungsunfähigkeit. Langfristig fehlende Liquidität bedinge Entlassungen bis hin zu Firmenschließungen.

Streit ums Geld dauert teilweise Jahre

Selbst der Bundesgerichtshof habe bestätigt, dass die im Geschäftszweig "Unfallersatz" nötigen Extra-Dienstleistungen wie Nachdienste, Fahrzeug-Zustellungen oder Services zur Vorfinanzierung zu erstatten seien. "Dies wird jedoch von Versicherungskonzernen nicht anerkannt." Aktuell, so auch der designierte neue Geschäftsführer des BAV, Michael Brabec, würden bundesweit Amts- und Landgerichte strapaziert, Streitfälle zu bearbeiten, in denen Autovermietungen "Monate bis Jahre auf Zahlungen der Versicherungen warten – Geld, das dringend für Löhne und die Neuanschaffung von Fahrzeugen benötigt wird".

Betriebswirtschaftliche Zahlen und Kalkulationsgrundlagen von 53 Autovermiet-Unternehmen in 41 Städten mit mehr als 2.500 Mietfahrzeugen, vom BAV nach eigenem Bekunden in enger Kooperation mit der Dekra und dem ZDK erstellt, werden "seitens der Versicherer ohne plausible Begründung abgelehnt". Ebenso werde ein Gutachten der Forschungsstelle Automobilwirtschaft der Uni Bamberg aus dem BWL-Fachbereich "durch die Versicherer wenig akzeptiert".

"Somit werden auch in absehbarer Zukunft sowohl die Verbraucher, als auch die Autovermieter unter den bestehenden Gegebenheiten leiden müssen", resümierte Präsident Schumann, der mit dem BAV rund 80 Prozent des Marktes repräsentiert. Mitglieder im BAV sind alle namhaften und die meisten mittelständischen Unternehmen mit einem Bestand von ca. 180.000 Fahrzeugen und mehr als 10.000 Beschäftigten. (wkp)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Unfallersatzwagen: Assekuranz-Gegnerschaft formiert sich

Die Sorge um den Fortbestand der Autovermieter-Branche hat nun zu ersten strategischen Allianzen im Markt geführt: In Zusammenhang mit seinem Jahreskongress 2006 berichtet der BAV davon, dass "seit kurzem" ein Kooperationsvertrag mit dem Bundesverband der freiberuflichen und unabhängigen Sachverständigen für das Kraftfahrzeugwesen (BVSK) e.V. in Berlin besteht, der aktuell am heutigen Freitag in Potsdam seinen traditionellen Sachverständigentag mit geschätzt rund 500 Teilnehmern abhält.

Auch mit zwei weiteren namhaften Verbänden konkretisierte sich nach Angaben des BAV die Zusammenarbeit. "Um die Kompromissbereitschaft der Versicherungswirtschaft erneut einzufordern", stehe "mit diesen Verbündeten in absehbarer Zeit ein runder Tisch mit entsprechenden Resolutionen" an. Der "Sparwille von Konzernen und deren Wunsch, die Schadensregulierung zukünftig komplett selbst zu bestimmen, darf schließlich keinen derart gravierenden Eingriff in die freie Marktwirtschaft bedeuten", so Präsident Bernd Schumann. (wkp)



[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Gutes erstes Quartal für die Allianz Gruppe

Die Allianz, Marktführer im deutschen Versicherungsmarkt, ist erfolgreich in das Jahr 2006 gestartet. Laut vorläufigen Zahlen konnte das Ergebnis im ersten Quartal deutlich verbessert werden: So wird sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,9 Prozent auf knapp 30 Mrd. Euro erhöhen. Das operative Ergebnis wird von 1,9 Mrd. auf voraussichtlich rund 2,7 Mrd. Euro steigen, der Quartalsüberschuss von 1,3 Mrd. auf knapp 1,8 Mrd. Euro. Dementsprechend wird sich das Eigenkapital von 39,5 Mrd. Euro (31.12.2005) auf gut 41 Mrd. Euro erhöhen. Laut einer Pressemitteilung werden alle Segmente zu dieser positiven Entwicklung beitragen.

Aufgrund der guten Entwicklung der Kapitalmärkte hat die Allianz einen überproportionalen Teil der für das Gesamtjahr 2006 geplanten Gewinne aus Kapitalanlagen bereits im ersten Quartal dieses Jahres realisiert. Dresdner Bank und Teile des Lebensversicherungsgeschäfts haben von den guten Rahmenbedingungen profitiert, darüber hinaus sind Schadensbelastungen aus Naturkatastrophen in 2006 bisher ausgeblieben. Wie in den Vorjahren auch, wird das erste Quartal überproportional zum geplanten Jahresergebnis beitragen. So rechnet man in der Konzernzentrale in München weiterhin mit einem Jahresüberschuss von 4,9 Mrd. Euro in 2006. (kt)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Net.casion: Volker Scherenberg jetzt offizielles Aufsichtsratsmitglied

Auf der ersten Hauptversammlung der Net.casion AG wurde vergangene Woche der ehemalige Geschäftsführer des Mercedes-Benz Gebrauchtteile-Center (MB GTC GmbH), Volker Scherenberg (Foto li.), offiziell in den Aufsichtsrat gewählt. Dort bekleidet er jetzt die Funktion des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden. Im Rahmen der Versammlung, bei der auch die Stammaktionäre Jens Dürasch (Foto re.), Karl-Heinz Fuchs, Beate Heilig und Ulrich Staiger (zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender) sowie einige Vorzugsaktionäre teilnahmen, gab Vorstand Michael Heilig einen detaillierten Rück- und Ausblick.



Für die von der AG betriebene Restwertbörse Car.casion konnten demzufolge bisher rund 700 freie und versicherungseigene Kfz-Sachverständige gewonnen werden, des Weiteren "gut 200 Händler". Strategische Partnerschaften im Sachverständigenbereich wurden bislang mit dem AGS und dem BVSK abgeschlossen. Auf Seiten der Unfallwagenhändler bestehe mit dem BVUH ein entsprechendes Vorteilsabkommen.

Am Rande der Veranstaltung gab Hadakon-Geschäftsführer Dürasch bekannt, das ab dem heutigen Freitag die Schnittstelle zu Car.casion auch in die Software MUPS II testfähig integriert sei und in Kürze den Sachverständigen auch aktiv zur Verfügung stehe. (wkp)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

ZDK kooperiert mit Autorechtaktuell.de

Das Deutsche Kfz-Gewerbe (ZDK) und Autorechtaktuell.de haben in der vergangenen Woche einen langfristigen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Ab Juni können Mitglieder der Kfz-Innungen des ZDK die juristische Online-Datenbank, die u.a. durch Rechtsanwalt Elmar Fuchs betrieben wird, zu Sonderkonditionen nutzen. Zur Verfügung stehen Informationen wie Urteile und Musterschreiben rund um das Autorecht. Aktuell nehmen etwa 2.000 Anwender aus der Kfz-Branche die Datenbank in Anspruch. (kt)



[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Fahrerassistenzsysteme für Lkw wichtig

Die Zahl schwerer Lkw-Unfälle könnte durch moderne Fahrerassistenzsysteme signifikant reduziert werden, so eine aktuelle Studie des Allianz Zentrum für Technik (AZT). Wären derzeit alle Lkw mit einem abstandsgeregelten Tempomaten ausgestattet, könnten 24 Prozent aller schweren Auffahrunfälle vermieden werden.

Bezogen auf die Auffahrunfälle auf Autobahnen liegt die Vermeidbarkeit sogar bei 70 Prozent. Wenn zusätzlich noch ein Spurverlassungswarner installiert ist, könnten 49 Prozent der schweren Unfälle durch das Abkommen von der Fahrbahn verhindert werden.

Das AZT weist darauf hin, dass der Nutzen dieser Fahrerassistenzsysteme in der Unfallvermeidung durch intensive Weiterentwicklungen noch erhöht werden kann. Weitere Fortschritte in puncto Verkehrssicherheit und eine Minderung der Personenschäden auf den deutschen Straßen wären ohne aktive Sicherheitssysteme und Fahrerassistenzsysteme kaum realisierbar. (nw)

[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

Neuer Aufsichtsratschef bei der AachenMünchener

Walter Thießen (li.), Vorstandsvorsitzender der AMB Generali Gruppe, wird mit Wirkung zum 1. Juni den Vorsitz in den Aufsichtsräten der AachenMünchener Versicherung sowie der AachenMünchener Lebensversicherung übernehmen. Der 55-Jährige folgt damit Michael Kalka (re.), der anlässlich seines 70. Geburtstages am 6. Mai von diesen Ämtern zurücktritt. Aufsichtsrat und Unternehmensführung der Versicherung dankten Kalka für seine langjährige, erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit. Bereits vor seiner Berufung an die Spitze des Aufsichtsrats Ende 2002 gehörte er insgesamt 28 Jahre dem Vorstand der AachenMünchener an, von 1992 bis 2002 als Vorstandsvorsitzender. Kalka wird Mitglied in beiden Gremien bleiben. (kt)



[↑ zum Inhaltsverzeichnis](#)

BASF steigert Umsätze deutlich

Der BASF-Konzern, zu dem u.a. auch die Lackmarken Glasurit, R-M sowie Salcomix gehören, hat bereits im ersten Quartal des laufenden Jahres einen Umsatz von 12,5 Mrd. Euro erzielt. Damit wurde ein Wachstum gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 von rund 24 Prozent hingelegt. Bereinigt um Währungseinflüsse, insbesondere aus der Aufwertung des US-Dollars, lag der Umsatzanstieg immer noch bei 20 Prozent. Wachstumstreiber waren vor allem eine starke Mengensteigerung sowie Preiserhöhungen im Chemiegeschäft und im Segment Öl und Gas.

Auf der 54. Hauptversammlung des Unternehmens berichtete BASF-Vorstandsvorsitzender Jürgen Hambrecht am gestrigen Donnerstag in Ludwigshafen auch davon, dass im Segment Chemikalien die "stark gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise nicht vollständig an den Markt weitergegeben werden konnten". Bei den Kunststoffen sei das Ergebnis durch den höheren Absatz und durch verbesserte Margen im globalen Geschäft mit Polyurethanen gestiegen. Im Segment Veredlungsprodukte trug insbesondere der Bereich Coatings mit starkem Mengenwachstum und stabilen Margen zum höheren Ergebnis bei.



Hambrechts optimistische Prognose: "Bei bemerkenswert robuster Auftragslage hat sich unser Geschäft seit Jahresbeginn sehr gut entwickelt. Nach zwei starken Jahren in Folge sind wir zuversichtlich, dass wir auch 2006 unsere Erfolgsfahrt fortsetzen." Man wolle künftig "weiterhin stärker wachsen als der Markt". Das EBIT vor Sondereinflüssen erwartet der Vorstandschef über dem bereits starken Vorjahreswert. Diese Einschätzung stehe aber unter der Voraussetzung, dass die "geopolitischen Unwägbarkeiten nicht weiter zunehmen" und der Ölpreis, der bekanntlich auch im Lacksektor nachhaltige Folgen auf die Produktionskosten hat, "keine Kapriolen schlägt". (wkp)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

Um die Daten Ihres persönlichen Newsletter-Profiles zu ändern, klicken Sie bitte hier:
<http://www.autohaus-online.de/newsletter>

Um den Newsletter endgültig zu kündigen und Ihre Daten zu löschen, klicken Sie bitte hier:
<http://www.autohaus-online.de/schadensmanager/ab.php?e=hubertus.von.kapff@gmx.de&id=329124>

Haben Sie Fragen?
autohaus@springer.com

Haben Sie Probleme mit dem Empfang des HTML-Newsletters, dann besuchen Sie diese Seite:
<http://www.autohaus-online.de/newsletter/troubleshooting>

Der AUTOHAUS SchadensManager erscheint freitags.

Springer Transport Media GmbH, Neumarkter Straße 18, 81673 München, Tel.: 089 - 4372 - 1121, Telefax: 089 - 4372 - 1156; E-Mail:
autohaus@springer.com, Internet: www.autohaus-online.de

Copyright 2005 by AUTOHAUS Online.

 [zum Inhaltsverzeichnis](#)